

Empowerment in der Kommune oder Empowerment für die Kommune?

Gesundheitsberichterstattung als Grundlage für die
Steuerung der kommunaler Gesundheitsförderung

Satellitenveranstaltung „Gesund aufwachsen für alle“
08.03.2012

Werner Mall
AOK Nordost



Präventionsauftrag der gesetzlichen Krankenversicherung

***5.1.3 Gesundheitsförderung in der Kommune / im Stadtteil:**

Die Kommune / der Stadtteil bildet ein besonders geeignetes Setting der Gesundheitsförderung, weil die kommunale Lebenswelt von hoher gesundheitlicher Relevanz für die dort lebenden Menschen ist und diese hier zugleich in ihren alltäglichen Lebenszusammenhängen erreicht werden können.

(...) Bei der kommunalen Gesundheitsförderung kommt daher den Kommunen selbst eine Schlüsselfunktion zu. Nur sie können einen gesundheitsförderlichen Entwicklungsprozess anstoßen, koordinieren und leiten, in den sie immer auch andere verantwortliche Akteure einbinden müssen.

*Leitfaden Prävention
Handlungsfelder und Kriterien des GKV-Spitzenverbandes zur Umsetzung von §§ 20 und 20a SGB V vom 21.6.2000 in der Fassung vom 27.8.2010

Präventionsauftrag der gesetzlichen Krankenversicherung



* 12 Kriterien für Models of good Practice in der GesFö:

Empowerment:

Es erfolgt eine Befähigung und Qualifizierung der Zielgruppe sozial Benachteiligter, die auf den Stärken und Ressourcen der Zielgruppe aufbaut.

*Kriterien guter Praxis in der Gesundheitsförderung bei Sozial Benachteiligten
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung 2005

3

Präventionsauftrag der Kommunen



Kommune:

- ist der Ort für Gesundheitsförderung aller Bewohner
- hohe gesundheitliche Relevanz für die Menschen, da diese in ihrem alltäglichen Umfeld erreicht werden
- gesetzlicher Auftrag: **Gesundheitsberichterstattung** und **Gesundheitszieleprozess**
- Schlüsselfunktion bei der kommunale Gesundheitsförderung

4

Empowerment in der Kommune oder
Empowerment für die Kommune?



Kommune und Krankenkassen
haben einen gemeinsamen gesellschaftlichen
Auftrag zur Förderung der Gesundheit



5

Beispiel: Kommunale Gesundheitspartnerschaft



Gesundheitspartnerschaft AOK Nordost / Lkrs. Potsdam-Mittelmark:

Anstoß:

- Gesundheitsbericht: messbare Defizite im Bereich Ernährung (Übergewicht) und Bewegung bei Kindern
- Wunsch nach ressourcenübergreifendem Handeln

Gemeinsame Ziele:

- Aufbau nachhaltiger Strukturen der Gesundheitsförderung in ausgewählten Handlungsfeldern
- Betrag zur Umsetzung der Gesundheitsziele des Landes PM
- Verbesserung der Lebensverhältnisse und der Gesundheit der Menschen vor Ort
- Verminderung sozial bedingter Ungleichheit
- Einführung von unterstützenden Instrumenten zur Steuerung von Ressourcen im Gesundheits- und Sozialbereich

6

Beispiel: Kommunale Gesundheitspartnerschaft



Maßnahmen:

- **Paritätisch besetzte Steuerungsgruppe:**
 - Verknüpfung der Aktivitäten mit dem Gesundheitszieleprozess
 - Entscheidung über Art, Ort und Umfang der Umsetzung der Maßnahmen
- **Landkreis:**
 - Stellt sozialplanerisch Grunddaten (z.B. Demografiebericht) zur Verfügung
 - Ermittelt daraus Schwerpunkte zur Gesundheitsförderung – gezielte Angebote
- **AOK:**
 - Maßnahmen erstrecken sich auf folgende Handlungsfelder und Settings:
 - Kita
 - Schule
 - Senioren (einschließlich pflegende Angehörige)
 - Ernährung
 - Sie umfassen:
 - Aufklärungs- und Beratungsangebote für verschiedene Zielgruppen
 - Durchführung von multifaktoriell ausgerichteten verhaltens- und verhältnispräventiven Aktivitäten
 - Schulung von Multiplikatoren

7

Beispiel: Schulische Suchtprävention im Bezirk



„PEaS – Peer Eltern an Schule“ im Bezirk Reinickendorf:

Anstoß:

- Gute Erfahrungen mit PEaS in Tempelhof-Schöneberg
- Gesundheitsberichterstattung: Zahlen zum Alkoholkonsum bei Jugendlichen

Gemeinsame Ziele:

- Verstetigung von PEaS: Wusch, nachhaltige suchtpreventive Strategien für den Bezirk zu verankern
- PEaS als ergänzender Baustein für das Landesprogramm für die gute gesunde Schule Berlin
 - Eltern in ihrer Vorbild- und Erziehungskompetenz stärken
 - Praxisnahe Unterstützung der Eltern
 - Minimierung von Risikofaktoren für Sucht
 - Erhöhung der Ausbildung familiärer Schutzfunktionen

8

Beispiel: Schulische Suchtprävention im Bezirk



Maßnahmen:

■ Gewinnung und Einbindung der kommunalen Akteure im Vorfeld:

- Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin
- AOK Nordost – Die Gesundheitskasse
- Bezirk Reinickendorf (Entscheidungsträger)
- Landesprogramm für die gute gesunde Schule Berlin
- Interessierte Schulen
- SuchtberaterInnen
- MedizinerInnen etc.

■ Einbeziehung und Vernetzung neuer Kooperationspartner:

- Weitere Schulen aus dem Bezirk untereinander
- Eltern im Bezirk untereinander
- Eltern mit dem Landesprogramm für die gute gesunde Schule
- Schulen mit Anbietern der Gemeinwesenarbeit und Migrantenorganisationen
- Einrichtungen der Jugend- und Suchthilfe
- Medizinische Einrichtungen
- Weitere bezirkliche/kommunale Akteure aus dem Gesundheits- und Bildungsbereich

9

Empowerment in der Kommune oder
Empowerment für die Kommune?



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

10